

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

24.12.2016

Theaterpredigt an Heiligabend: Die Engel dürfen mitmachen, wenn Gott Mensch wird

Chor gammelt vorne rum, Engel haben nichts zu tun. Lesen Zeitung, Stöpsel im Ohr, spielen handy,...

Szene 1: Die Engel besprechen den Maria-Auftrag

- Sprecher: (aus dem Hintergrund) Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von Gott-Vater an den Engel Gabriel ausging. Das geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.
- Raphaella: Und Ukulele, wie sieht's aus da unten?
- Ukulele: Alles ruhig momentan. Soweit ich sehe.
Weißt du, Raphaella, irgendwie passiert grad nichts Weltbewegendes. Da ist Quirinius, in Syrien. Dort Augustus in Rom, weit und breit keine Propheten, denen man was mitteilen müsste.
Eine entspannte Zeit für unsere Mannschaft.
- Raphaella: Nix zum Organisieren? Hm. Langweilig. Na, dann leg ich mich grad nochmal ne Runde hin.
- Gabriel: Hey Leute, das glaubt ihr mir nie!!
- Raphaella: Hallo Gabriel, was gibt's? Du bist ja ganz aufgebracht?
- Gabriel: Ich war grad oben beim Chef. Der hat mir einen Auftrag gegeben. Ich sag euch, der hat's in sich.
- Ukulele: (gelangweilt) Was ist es denn? Irgendjemand beschützen? Oder eine Berufung?
- Gabriel: Quatsch, Schutzengel, darüber bin ich längst hinaus. Das ist was für die kleinen.
- Raphaella: Also für dich, Ukulele. ☺
- Ukulele: Witzig, wirklich witzig.
- Gabriel: Berufung kommt schon eher hin. Aber nicht so wie bei den Propheten und den Königen und so. Es ist diesmal ganz anders. So eine Herausforderung hatte ich noch nie. Ganz ehrlich, ich hab noch keine Idee, wie ich das machen soll.

- Ukulel: (guckt weiter durchs Fernglas) Das haben wir doch in der Grundausbildung gelernt: Also, du brauchst eine geeignete Gelegenheit. Dann trittst du auf ... nicht zu heftig, aber schon so, dass man erkennt, dass du ein Bote Gottes bist. Dann fängst du an mit „Fürchte dich nicht!“ Und dann wird das schon.
- Gabriel: Ich weiß schon wie das geht. Aber das glaubt die mir nie.
- Raphaella: Jetzt komm schon. So schwer kann es doch nicht sein. Du warst doch sogar schonmal als Gerichtengel im Einsatz.
- Gabriel: Oh ja. Ich hab schon Einiges erlebt. Aber diesmal ist ein gewaltiger Auftritt nicht unbedingt geeignet. Ich denk, ich muss sensibler vorgehen. Sonst nimmt sie die Botschaft womöglich nicht an. Und die ist wichtig!!
- Also, der Chef hat mir gesagt, ich soll zu einem jungen Mädchen. Maria heißt sie. Und wohnt in Nazareth ...
- Ukulel: Moment, ich zoom mal hin. Mal schaun, ob ich sie finde. Israel ... im Norden ... da, Nazareth.
- Gabriel: Die ist verlobt mit einem Joseph. Und ich soll ihr sagen, dass sie ein Kind kriegt.
- Raphaella: Was ist denn daran so besonders? Also damals bei Abraham und Sara, als wir alle drei gemeinsam im Einsatz waren, hat das doch auch funktioniert. Und das, obwohl Sara gelauscht hat und gelacht hat. Aber bei Abraham ist es angekommen.
- Hey, ich geb dir nen Tipp: Sags dem Mann! Männer glauben das eher! Geh zu diesem Verlobten!
- Gabriel: So ein Quatsch. Erst kürzlich musste ich dem Zacharias eine Geburt ankündigen. Ich hab das echt stilvoll gemacht, bin ihm auf Arbeit im Tempel begegnet. Und jetzt ist er stumm. Mir ist in der Hektik nichts anderes eingefallen. Aber was hätte ich denn auch tun sollen, wenn der mir nicht glauben will. Das wär echt beinah in die Hose gegangen.
- Raphaella: Aber hey, diesmal geht's um ein junges Mädchen. Nicht um eine alte Frau, die kein Kind mehr kriegen kann. Das ist was ganz Anderes. Die wird sich sicher freuen. Und ihr Verlobter sicher auch.
- Ukulel: (schaut auf) Sag das nicht. Die beiden sind noch nicht verheiratet. Wenn man da ein Kind kriegt ist das ein Problem in der Zeit und Kultur, wo Gabriel hin muss.
- Was glaubst du, wie in Nazareth über die beiden geredet wird. Die können sich auf was einstellen. Und in den Familien erst. Vielleicht werden sie sogar verstoßen.
- Also, Gabriel, bist du dir bewusst, in welche Probleme du diese Maria da bringst? Und für den Joseph ist es genauso schwierig. Seine Familie könnte ihm das Erbe absprechen. Oh mann, das ist nicht so leicht, was du da verkünden musst, Gabriel.
- Raphaella: Na, Gott wird schon wissen, warum er dieses Paar ausgesucht hat. Die Freude, dass sie überhaupt ein Kind bekommen hilft sicher, dass sie sich über deine Botschaft freuen.
- Gabriel: Ähhh ja. Dass die beiden noch nicht verheiratet sind ist allerdings noch nicht das größte Problem. Das Kind ist nämlich gar nicht von Joseph.
- Raphaella: Waaas? Ok, das macht die Sache kompliziert. Wenn die Anderen das mitkriegen, dann geht's Maria sicherlich dreckig.

- Ukulel: Oha. Der junge Mann wird nicht begeistert sein. Und das Mädchen wird ganz schön gucken, wenn du ihr das bringst.
- Gabriel: Und der Hammer kommt erst noch. Wenn ich ihr sage, von wem das Kind ist, wird sie mir das nie im Leben abnehmen. Das Kind ist nämlich von Gott selbst. Maria wird den Sohn Gottes zur Welt bringen. Er schickt seinen Sohn höchstpersönlich in die Welt. Das ist bedeutender als alles, was wir bisher zu verkündigen hatten. Aber wie sag ich ihr das bloß, dass sie es auch glaubt?
- Raphaella: Ok, das ist ein Hammer. Was eine geniale Idee von Gott: Selbst Mensch zu werden. So werden sie ihn kennenlernen und können erleben, wie Gott ist. Seine ganze Liebe, seine Gnade, die Hoffnung, alles das bringt er ihnen ganz nahe. Besser als wir Engel das den Menschen jemals verkünden könnten.
- Ukulel: Das stimmt. Das wird die Welt verändern.
Aber für Gabriel ist das tatsächlich eine außergewöhnliche Aufgabe. **Maria muss das erstmal glauben.** Also, ich könnte es verstehen, wenn Maria dir, Gabriel, sagt: „Das kann doch nicht sein. Das kann ich nicht glauben.“ So werden es noch viele sagen. Auch nach ihr wird es für viele herausfordernd sein, dass eine Jungfrau ein Kind bekommt und dass dieses Kind der Sohn Gottes ist. Das passt beides nicht so richtig ins Denken der Menschen. Weißt du, Raphaella, die haben nicht den Blick auf die Welt, den wir haben.
- Raphaella: Ja, ich weiß. Die Menschen sind nicht ganz so helle.
- Ukulel: Wenn Gott zeigt, wer er ist, dann ist das für manche Menschen irgendwie zu groß. Weil er bald unvorstellbar ist, größer als menschliches Denken. **Mit Denken allein kann man Gott nicht erfassen, dazu braucht es den Glauben.** Das wissen wir Boten Gottes ja nur zu gut. Das ist nicht naiv. Glauben ist nie naiv. Das sollte man nicht in einen Topf werfen.
- Ich hoffe sehr, Maria glaubt dir. Denn **wenn sie glaubt, dann ist ganz viel möglich.** Dann kommen die Menschen und Gott ganz nah zueinander. Dann wird vielleicht endlich Frieden möglich und Nächstenliebe. Dann können die Menschen eine Hoffnung bekommen, die über den Tod hinaus reicht. Durch den Glauben können sie schon in der Welt ein bißchen in die Ewigkeit hineinblicken. Ich hoffe wirklich, Maria glaubt dir die unglaubliche Botschaft. Ich mein, deshalb schickt Gott uns ja immer wieder hin: Weil Gott will, dass die Menschen ihn kennenlernen und an ihn glauben. Aber gleichzeitig lässt er ihnen die Freiheit. Das ist ihm wahnsinnig wichtig. Er zwingt sie nicht. Er nimmt lieber in Kauf, dass sie ihm nicht glauben. Aber das ist ja mit unsere Aufgabe, dass die Menschen die Botschaften Gottes so gesagt bekommen, dass sie sie hören und ihm glauben können, wenn sie das möchten.
- Gabriel: Also, ich muss los. Ich denke, ich begegne ihr so normal wie möglich.
- Ukulel: Genau: So normal wie möglich.

Szene 2: Gabriel und Maria

Maria werfelt irgendwas. Gabriel tritt auf.

- Gabriel: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!
- Maria: Huch. Was ist denn das für ein Gruß? Begnadete? Ihrer Sprache nach müssen sie von Auswärts kommen, oder?
Aus Nazareth sind sie jedenfalls nicht. Ich kenn sie gar nicht. Wer sind sie? Und was wollen sie?
- Gabriel: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.
Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.
- Maria: Puh. Moment mal. Ich? Schwanger? Wie soll das gehen? Ich bin noch ein Teeny? Ich bin doch noch gar nicht verheiratet?
- Gabriel: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft Gottes wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. Selbst Elisabeth, deine Verwandte, von der man sagte, dass sie keine Kinder bekommen kann, ist jetzt im sechsten Monat schwanger. Sie wird in ihrem hohen Alter einen Sohn zur Welt bringen. Gott hat es ihr zugesagt, und was Gott sagt, das geschieht!
- Maria: Das hört sich alles ganz schön schräg an. Aber ich will dir glauben. Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen. Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.

Gabriel geht wieder hoch. Maria geht zu Joseph.

Szene 3: Maria und Joseph

- Raphaella: Wow. Das ist doch super gelaufen.
- Ukulele: Ja, du warst ganz normal 😊
- Raphaella: Maria scheint genau die Richtige für Gottes Plan zu sein.
- Gabriel: Ja, das denke ich auch. Schön, dass sie es so annehmen konnte. Aber jetzt muss sie es Joseph erstmal beibringen. Das ist nicht einfacher als mein Job gerade.
- Maria: Joseph!
- Joseph: Ja, Maria?
- Maria: Du, ich muss mit dir reden.
- Joseph: Was willst du denn? Ich muss mich um die Arbeit kümmern. Komm später nochmal!
- Maria: Nicht später. Jetzt! Es ist dringend.
- Joseph: Also gut. Dann sag schon. Was ist los? Ich hab keine Zeit. In wenigen Wochen wollen wir heiraten. Bis dahin muss ich mehrere Aufträge noch fertig bekommen.

- Maria: Ich hab da was erlebt. Ein Engel hat mir verkündet, dass ich ein Kind bekomme.
- Joseph: Ja, irgendwann vielleicht mal. Aber jetzt ist erstmal die Hochzeit dran.
- Maria: Nein, ich bekomme vorher ein Kind. Und es wird nicht von dir sein. Es ist von Gott. Gottes Sohn soll durch mich zur Welt kommen.
- Joseph: Was? Ein Kind? Jetzt?
Maria, warum bringst du so eine Schande über mich und meine Familie und auch über dich und deine Familie?
Von Gott soll das sein? Das soll ich dir abnehmen?
- Maria: Joseph, sieh mich an! Glaubst du wirklich, dass ich dich belüge? Ich weiß, das klingt unglaublich. Aber es ist wahr. Was soll ich denn sagen?
- Joseph: Ich weiß nicht. Ich weiß ja überhaupt nichts mehr.
Lass mich am besten allein. Geh! Geh fort! Ich will dich nicht mehr sehen.

Maria geht weg. Joseph setzt sich hin und grübelt.

Szene 4: Die Engel besprechen den Joseph-Auftrag

- Ukulele: Na super. So eine Pleite.
- Raphaella: Wie geht's jetzt weiter?
- Gabriel: Du siehst doch: Es geht gar nicht weiter. Joseph hat Maria verstoßen. Aus, vorbei! Ich hab's doch geahnt.
- Raphaella: Gott hat doch sicher noch eine Idee.
- Ukulele: Ich hoffe sehr. Ich mein, dass jemand wie Joseph Gottes Botschaft ablehnt, gibt es ja immer mal wieder. Kann man ja auch verstehen. Für den bricht gerade das Bild seiner Zukunft zusammen, das er sich zusammengebastelt hat. Außerdem ist es schon nicht so leicht, einem anderen zu glauben, wenn der erzählt, er hätte eine Botschaft von Gott bekommen. Und zur Freiheit, die Gott den Menschen gewährt, gehört auch dazu, dass sein Plan abgelehnt wird. Joseph kann Gottes Wege ablehnen wie jeder Mensch das auch kann. Auch wenn das für Gott und ihn selbst nicht angenehm ist. Aber für sein Großprojekt, dass Gott zu den Menschen kommen will, wird er sicher einen Weg finden.
- Raphaella: Was machen wir denn jetzt? Mal in der Cloud nachschauen.
Hey, da kommt ein neuer Auftrag von ganz oben.
Gabriel, du sollst nochmal los. Diesmal zu Joseph. Sollst ihm sagen, dass Gottes Wunsch ist, dass er Maria zur Seite stehen soll.
- Gabriel: Ok, was denkt ihr? Wie soll ich das dem Joseph beibringen, dass er es nicht von mir auch noch ablehnt?
- Ukulele: Wie wärs mit einem brennenden Dornbusch? Das hat bei Mose auch schon funktioniert, als der durch die Wüste geirrt ist.

- Raphaella: Oder du fällst wie ein Blitz vom Himmel. Mitten rein in Josephs Leben. So, dass er dich nicht übersehen kann
- Gabriel: Weiß nicht. Ich könnt auch mit einem Erdbeben auftreten.
- Ukulel: Du könntest es auch machen, wie wir es bei Bileams Esel damals gemacht haben: Dich einfach in den Weg stellen.
- Raphaella: Auf der anderen Seite: Der Joseph ist doch jetzt schon voll durch den Wind. Der könnte panisch werden, wenn du mit großem Tamtam auftrittst. Schwierig schwierig. Lass uns doch mal schauen, wie der Chef es gerne möchte. Ähm ... Moment ... In der Cloud steht, du sollst Joseph im Traum begegnen.
- Gabriel: Im Traum? Traum ist cool. Da war ich noch nie.
- Ukulel: Da darfst du dann aber net so hell strahlen. Nicht dass er aufwacht.
- Raphaella: Zu Joseph könnte das passen. Der träumt oft. So wie der Josef vor ein paar tausend Jahren auch geträumt hat. Ich organisier dir nen schönen Traumhintergrund.
- Ukulel: Na dann. Los, Gabriel.

Szene 5: Gabriel und Joseph

- Joseph: Was mach ich bloß? So eine blöde Situation. Ich will den Geboten treu bleiben. Aber ich will Maria auch nicht bloßstellen. Oh Gott, lass mich doch nicht allein jetzt! Naja, es hilft nichts. Die einzige Lösung, die mir einfällt, ist dass ich sie heimlich verlasse. Ohne zu sagen warum, damit sie nicht überall verspottet wird. Echt schade. Wir sind doch gerade erst dabei gewesen, unser gemeinsames Leben aufzubauen. Aber die Geschichte, die sie mir da aufgetischt hat, die war eine Nummer zu viel. Am besten wird sein, ich schlaf mal ne Nacht drüber.

Joseph legt sich schlafen, räkelt sich ab und zu.

- Gabriel: Joseph, du Nachkomme Davids,

Joseph: (im Schlaf) Häää?

- Gabriel: Zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn bekommen, den sollst du Jesus nennen: Das bedeutet Gott hilft. Denn er wird die Menschen von ihren Sünden befreien."

Joseph: (murmelt) Jeesuuus.

- Gabriel: Weißt du, das alles geschieht, damit sich erfüllt, was der Herr durch seinen Propheten vorhergesagt hatte: "Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn bekommen. Den wird man Immanuel nennen." Das bedeutet: "Gott ist mit uns!"

Joseph: (murmelt) Immanuel. Gott mit uns.

Gabriel geht weg. Joseph wacht auf.

Joseph: Wow. Das war aber mal ein Traum. So real. Oder war das ...?
Ich muss unbedingt mit Maria reden.
Maria!!!

Maria kommt

Maria: Was ist denn?

Joseph: Maria, Gott hat mir gezeigt, dass es wahr ist, was du gesagt hast. Ich glaube dir jetzt. Und ich werde an deiner Seite bleiben. Wir werden das tun, was Gott von uns verlangt.

Maria: Wow. Gott ist schon erstaunlich. Freut mich sehr, dass er zu dir auch gesprochen hat.

Joseph: Ja, das hab ich wohl gebraucht.

Engel jubeln auf der Wolke, klatschen ab.

Engel: Yeah!! Yippiiee! So geht das!!

Raphaella: Glückwunsch, Gabriel, da hast du echt den richtigen Ton getroffen.

Ukulele: Ja wirklich. Das war super.

Gabriel: Im Traum. Was für eine coole Idee. Das mach mer ab jetzt öfters, ok?

Ukulele: Ganz sicher. Es könnte gut sein, dass wir Joseph öfters mal im Traum begegnen. Und dem König Herodes auch. Und danach noch anderen. Träume sind eine gute Möglichkeit, Menschen Gottes Botschaft nahezubringen.

Dieser Traum vom Joseph war echt wichtig. **Zum Glück hat er das nicht als Einbildung oder Illusion abgetan.** Der Traum wird seinem Leben eine Richtung geben. Durch den Traum hat Gott den Joseph geführt in einer an sich schwierigen Lage. Aber auch hier war das Entscheidende, dass Joseph hingehört und auch geglaubt hat, was du, Gabriel, ihm ausgerichtet hast.

Ich hoffe, die Menschen nach ihm, zu denen Gott in Träumen redet, die können das auch so glauben. Überlegt mal, was das für Joseph hieß: Er hat sich zu seiner Verlobten gestellt, trotz der Kritik aus der Familie und dem Dorf. Er muss sich dann sogar anhören, dass er gegen das religiöse Gesetz handelt. Alles das konnte er aber, weil er wusste, dass es Gottes Weg für ihn ist. Und das wusste er, weil er seinem Traum geglaubt hat. Der hat durch den Traum richtig Selbstbewusstsein bekommen ... weil er sich selbst bewusst wurde, weil er sich auf Gottes Weg hat stellen lassen.

Klar, nicht jeder Traum muss zwingend ein Brief Gottes sein. Aber es ist eben eine Möglichkeit für ihn, zu den Menschen zu sprechen. Es gibt noch andere: Die Bibel ... oder Wunder ... oder so. Aber die Menschen sollten nicht meinen, alles psychologisch erklären zu können, und sie sollten Gott aus ihrem Leben nicht rausstreichen. Er redet. Er schickt uns. Er will den Menschen helfen.

Szene 6: Konzert für die Hirten

Evtl. Sirene

Raphaella: Hey Leute, Code red, Code red!!!! Über die Cloud kommt gerade, dass ein Großeinsatz für alle ansteht.

Ukulel: Was? Also jetzt geht's aber richtig ab. Erst Jahrhunderte lang kaum was los und jetzt wird auf einmal die ganze Welt umgekrempelt.

Gabriel: Cool. Wenns wieder in einen Traum gehen soll: Ich bin dabei!

Raphaella: Nein. Die ganze Mannschaft ist gefragt. Alle!! Wirklich alle! Wir sollen als Chor auftreten.

Ukulel: Diese Geburt ist wirklich so bedeutend, dass wir alle brauchen. Das gabs noch ganz selten bisher.

Gabriel: Und wo geht's hin? In einen Palast? In einen Tempel??

Raphaella: Nein. Hier steht: Zu ein paar Hirten auf einem Feld bei Bethlehem.

Ihr Engel alle: Zieht euch so strahlend an, wie es nur geht! Habt ihr weiße, leuchtende Klamotten? Heut ziehen wir alle Register.

Engel ziehen weiße Hosen/Tücher an.

Gabriel: Meinst du, das ist nötig?? Das sind doch bloß Hirten. Die sind dreckig, die stinken vielleicht sogar. Das sind ganz normale Leute.

Ukulel: **Grade zu den ganz normalen Leuten** soll die Botschaft der Geburt von Gottes Sohn heute kommen. Und die Nachricht ist es wert, dass wir alles auffahren, was wir können.
(guckt durchs Fernglas zu den Leuten) Da, ich seh schon ganz viele normale Leute. Die hocken da in der Dunkelheit. Manchen knurrt schon der Magen. Für die haben wir diese wunderbare Botschaft.

Raphaella: Herr Kapellmeister! Haben wir etwas mit „Halleluja“ oder so im Repertoire? Das muss festlich klingen, fröhlich. Ein Loblied.

Gabriel: Ok. Dann mach ich euch den Ansager: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude“

Raphaella: Das ist gut. Und dann sagst du den Hirten am besten auch gleich, dass sie zu Jesus gehen sollen. Klare Ansagen, das brauchen die Leute.

Ukulel: Ach schau, dort hinten sind Maria und Joseph. In einem Stall. Na, das ist für die Hirten ja die gewohnte Umgebung. Und der Sohn vom Chef ist auch schon da. In einem Futtertrog. Verrückt, was Gott sich immer wieder einfallen lässt. Der verblüfft sogar uns andauernd.

Gabriel: Können wir los?

Raphaella: Vielleicht noch einen Ton anstimmen? Maestro der Himmelschöre, bitte!

Ton anstimmen

Raphaella: Ok, dein Auftritt Gabriel. 3 – 2 – 1 – und bitte!

Gabriel (*steht auf, Licht an*): Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Chor singt „Halleluja“, setzt sich anschließend.

Raphaella: Wow, das war mal beeindruckend. Ich hoffe, die Leute haben gespürt, was für eine Freude aus unserem Herzen strömt.

Gabriel: Wist ihr, wir haben den coolsten Job. Das ist so cool, dass wir Gottes Ideen in die Welt posaunen dürfen. Dass Gott uns einsetzt bei diesem größten Ereignis der Weltgeschichte: Gott wird Mensch ... und wir dürfen das verkünden.

Ukulele: Ja, das ist ein besonderes Privileg. Im Grunde sind uns **die ganzen Leute da unten aber gar nicht so unähnlich**. Guck mal, die Hirten erzählen Maria und Joseph, was wir ihnen über Jesus verkündigt haben. So werden das viele Menschen tun. **Wenn sie im Herzen ergriffen sind** und wenn sie begriffen haben, welche Bedeutung es hat, dass Gott in die Welt kam, dann werden sie das auch weitersagen. Ganz ähnlich wie wir. An die Menschen, die ihnen wichtig sind. Sie werden es ihren Kindern erzählen. Oder ihren Patenkindern oder Enkeln. Sie werden die Geschichte jedes Jahr am Weihnachtsabend zu Hause aus der Bibel vorlesen, vielleicht auch sich darüber unterhalten. Sie werden versuchen, Formen zu finden, das rüberzubringen: Sich Geschenke machen wie Gott ihnen das Größte geschenkt hat. Lieder singen, fast so schön wie wenn wir singen. Und mit all dem werden sie genauso Gottes Plan ausführen, wie wir Engel es tun.

Wenn sie an Weihnachten jedes Jahr die Geburt von Jesus feiern, dann ist es ein bißchen wie wenn wir hier oben zusammen im Namen Gottes ein Fest machen. Und ich finde, das sollten wir jetzt auch tun. Singen wir doch noch eins. Vielleicht singen die Leute ja mit.

Lied: Hört der Engel helle Lieder (EG 54,1-3)